

Ob ein paar Zahlen wiedergeben, dass Leipzig familienfreundlich ist oder nicht? Oder in welchem Maß es das ist? So richtig festlegen will sich da auch Renate Pola nicht; die Personalreferentin der Leipziger Niederlassung IT der DISAG (Zeitarbeitsunternehmen) weiß aber: „Für uns sind die Mitarbeiter, die anspruchsvolle Projekte bei unseren Kunden umsetzen, das Wichtigste. Wir bieten ihnen schon bei der Einstellung an, die Dienstleistungen der familienfreund KG in Anspruch zu nehmen.“

Die DISAG selbst hat auch eigene Sozialpakete. Sie übernimmt als Arbeitgeber



Foto: Holger Ahrens

FrISCHE Äpfel und zufriedene Mitarbeiter

Betriebe und Kommune schaffen gemeinsam attraktive Angebote

komplett die Kosten für die Kindereinrichtungen bzw. Tagesmütter ihrer Mitarbeiter.

Wenn man von Familienfreundlichkeit in Leipzig spricht, muss man von familienfreund reden. Diese Einrichtung bietet rund um die Familie Dienstleistungen an. Zuerst gehört dazu die Kinderbetreuung im umfassenden Sinn – so bei dem Teil der Leipziger Verkehrsbetriebe, der das anspruchsvolle Aktiv-Office-Programm mit Langzeitarbeitslosen betreut, oder bei der Wohnungsgenossenschaft Transport (WOGETRA).

Seit drei Jahren gibt es die familienfreund KG in Leipzig. Gegründet wurde sie von zwei jungen Eltern, die sich beim Gesamtelternrat begegneten, jede Menge Ideen hatten und wenig Gegenliebe für die Umsetzung fanden. Sie passten nicht in vorhandene Strukturen. Also hoben die Erfinder eine private Einrichtung als Kommanditgesellschaft (KG) aus der Taufe. Jana Schlegel steht ihr als Geschäftsführerin vor, Thomas Kujawa als Prokurist und Sprecher. Inzwischen können sie sich sogar einen Mitarbeiter leisten, der sich um die aufwändige Betreuung der Internetauftritte kümmert, denn nahezu 9 000 Kontakte im Monat kann man nicht im persönlichen Gespräch oder am Telefon bewältigen. Der Löwenanteil entfällt

auf Kontakte über den Rechner. Interessierte wählen sich auf der Homepage des Unternehmens ein. Am meisten wird nach freien Plätzen in Leipziger Kindertagesstätten gefragt. Man erfährt im Internet, welche Einrichtungen solche haben und wie man diese erreicht. Den Kontakt nehmen die Eltern dann selbst auf. Informationen und Service sind kostenfrei.

Auch wenn die Nachfrage nach Kita-Plätzen so groß ist, der wichtigere Teil der Arbeit der KG ist der mit und für Unternehmen. Kujawa meint: „Man kann manches auslagern, was sonst Personalabteilungen besorgen. Bei uns wird es kostengünstiger als mit einem eigenen Apparat – auch weil wir über ein enges Netzwerk verfügen.“ Damit verdient natürlich das Unternehmen auch sein Geld.

So viel haben die Leipziger Erfahrungen gezeigt: Das Engagement der Mitarbeiter ist umso höher, je zufriedener sie mit ihrem Privatleben sind. Familie und Kinder sind dabei wesentlich, aber Kultur, Erholung, Ernährung oder die passende Wohnung gehören ebenfalls dazu. Selbst die tägliche Versorgung jedes Mitarbeiters mit einem frischen Apfel schafft Zufriedenheit. Und dass sich ein Unternehmen selbst darum kümmern muss, ist nicht ausgemacht.

Thomas Biskupek

Geburten in Leipzig:

2007: 5207; 2008: 5 637 (Amt f. Statistik/Stand 23. 2. 2009). Beliebteste Vornamen 2008: Sophie und Alexander.



Kitaplätze: 2009 – 5 699 Plätze für Kinder bis drei Jahre, davon 4 415 in Kinderkrippen und 1 284 in der Tagespflege (615 Plätze mehr als 2008). Für Drei- bis Sechsjährige sind 15 192 Plätze vorgesehen (851 mehr als 2008).

Hort: Die Zahl soll 2009 um 771 Plätze auf 12 673 steigen.

Bibliotheken: Freier Eintritt bis 14 Jahre.

Museen: Freier Eintritt bis 16 Jahre im Museum der bildenden Künste, im Stadtgeschichtlichen Museum und im Grassi.

Nahverkehr: Kinder bis sechs Jahre fahren frei. Sechsjährige, die noch nicht zur Schule gehen, fahren kostenlos mit der Ba(h)n(bini)Card.

Abonnement-Fahrkarten berechtigen an Wochenenden und an Feiertagen ab 10 Uhr zur Mitnahme von drei Kindern zwischen 6 und 13 Jahren (Sparling von 15 bis 19 Uhr unterbrochen) und eines Erwachsenen, wochentags gilt das ab 19 Uhr. SchülerMobilCard – für das ganze Schuljahr für 192 Euro. Bei Ratenzahlung zehnmal je 19,50 Euro. SchülerCard für 102 Euro (bei Ratenzahlung zehnmal je 10,50 EUR) gilt während der Schulzeit werktags von 5 bis 18 Uhr.